



Kantonsrat

Dringliche Anfrage Schuler Josef und Mit. über die Trinkwasserquellen und deren Schutz im Kanton Luzern

eröffnet am 18.11.2019

In einer Schongauer Quelle, welche Fahrwangen mit Wasser versorgt, wurden Rückstände des Fungizid-Wirkstoffs Chlorothalonil festgestellt. Acht Trinkwasserquellen rund um den Sempachersee mussten zudem im Oktober vom Netz genommen werden. Die Quelle in Schongau wurde vor einem Jahr geprüft und es wurden keine bedenklichen Stoffe festgestellt. Es ist anzunehmen, dass das Chlorothalonil haltige Mittel im vergangenen Frühling das letzte Mal eingesetzt wurde oder die Substanzen wegen den grossen Niederschlagsmengen tiefer in den Boden geschwemmt wurden. Die Gemeinde Fahrwangen und die Aquaregio AG beziehen kein Wasser mehr aus den belasteten Quellen. Das Bundesamt für Landwirtschaft prüft, ob sie Chlorothalonil resp. Chlorothalonil haltige Mittel verbieten will, wie dies die europäische Lebensmittelsicherheitsbehörde bereits beschlossen hat.

Aus diesen bedenklichen Entwicklungen ergeben sich für uns folgende dringliche Fragen:

Wie hoch schätzt die Regierung das Risiko ein, dass Altlasten oder neue Einträge des Fungizid-Wirkstoffs (oder ähnlicher Stoffe wie Pestizide, Hormone, etc.) auch in andere Quellen gelangen oder gelangt sein könnten? Wurden in den vergangenen Jahren in anderen Quellen solche Einträge festgestellt?

Welche Massnahmen sieht die Regierung vor um Trinkwasserquellen, Grundwasser und Trinkwasser aus Seen vor bedenklichen Wirkstoffen zu schützen. Reichen diese Massnahmen aus? Wie funktioniert das Controlling dazu?

Welche bedenklichen Wirkstoffe die in der Landwirtschaft in den letzten 10 Jahren eingesetzt wurden, sind für den Menschen und die Umwelt gefährlich, wenn sie ins Wasser gelangen? Welches sind die möglichen Auswirkungen?

Im beschriebenen Fall sind Trinkwasserquellen verschmutzt. Jedoch gelangen bedenkliche Wirkstoffe, welche in der Landwirtschaft eingesetzt werden auch in Fliessgewässer und Seen. Welche Massnahmen ordnet der Kanton an, damit keine solchen Stoffe mehr freigesetzt werden und in Gewässer gelangen? Wie ist die Kontrolle zum Einsatz von solchen Stoffen aufgebaut und wie häufig werden diese durchgeführt? Was passiert mit diesen Schadstoffen in den Seen?

Bereits kleinste Einträge chemischer Substanzen haben verheerende Auswirkungen auf Gewässer resp. die darin lebenden Organismen. Neue Methoden können solche Stoffe nachweisen. Werden diese im Kanton Luzern angewendet um das Wasser zu kontrollieren? Sind die bestehenden Messmethoden ausreichend? Besteht Handlungsbedarf?

Wie geht die Regierung vor, wenn schädigende Stoffe einem/er Verursacher/in zugeschrieben werden können, gibt es Konsequenzen?

Wie geht die Regierung nun vor, um weitere gefährliche Verunreinigungen von Wasservorkommen zu verhindern? Sieht die Regierung vor, ein Verbot für die Verwendung dieser bedenklichen Wirkstoffe zu erlassen?

Josef Schuler (weitere Unterschriften folgen)